

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gediegenen, an Reichtum und Vielseitigkeit der Illustration ganz einzigartigen Zeitschrift für modernes Bauschaffen, zeichnet bekanntlich seit Neujahr Dr. C. H. Baer, Architekt B. S. A., dessen Tatkraft und sachkundiger Unterstützung der Heimatschutz und die moderne schweizerische Architektur soviel verdanken. Freudig begrüssen wir es, das Dr. Baer auch in der neuen Stellung seinem stets lebendigen Interesse für unsere schweizerische Baukunst, für unser heimatliches Wesen Ausdruck verleiht. Gleich das ganze *Februarheft* der «Modernen Bauformen» ist als eigentliche Schweizer Nummer ausgestaltet, die nach einer sehr prägnanten, die Tendenzen unserer modernen Gesamtkultur ableuchtenden, Einleitung des Herausgebers überaus zahlreiche Illustrationen, Schaubilder, Innenräume und Grundrisse neuzeitlicher Schweizer Bauten gibt. Im Vordergrund stehen die wirtschaftlichen Bauprobleme: Geschäftshaus, Arbeiterwohnung, Bürgerhaus, Schule, Hotel, moderne Städtebau-Anlagen; sie sind in unserm Lande die häufigsten Bauaufgaben und die Zeitschrift bringt ihrer eine stattliche Reihe von Künstlern, wie Bischoff & Weideli in Zürich, Lanzrein & Meyerhofer in Thun, Joss & Klausner oder Otto Ingold in Bern, Curjel & Moser in Karlsruhe und St. Gallen, Keiser & Bracher in Zug, Schäfer & Risch in Chur. — Dass neben den mehr praktischen Bauten, bei denen vor allem schlichte Behäbigkeit, logische Sachlichkeit, vornehmer aber einfacher Schmuck, charakteristisch ist, der grosse repräsentative Bau so selten zur Ausführung kommt,

liegt gewiss zum Teil in den Gewohnheiten, in der ganzen Innenkultur eines demokratischen Volkes begründet. Wenn man aber gerade in diesem Hefte — das schon seiner Vielseitigkeit halber dokumentarischen Wert hat — sieht, was an neuzeitlichen Kirchenbauten, an Schulhäusern, Theatern, Volkshäusern, Sanatorien u. s. w. auf Initiative kantonaler und kommunaler Behörden geleistet wurde, so wird man für das gänzliche Fehlen von Bundesbauten nach weiteren Gründen suchen müssen. Dr. Baer, der dem Guten und Vorbildlichen in unserer Architektur so offensichtliche und freudige Anerkennung zukommen lässt, hat alles Recht, hier auch auf bedauerliche Mängel zu verweisen. Haben die modernen Baukünstler «in fortgesetztem, oft aufreibendem Kampfe mit den Anschauungen älterer, auch die Bauschule des eidgenössischen Polytechnikums völlig beherrschender Fachgenossen, Schritt für Schritt den Boden für ihre Tätigkeit erringen müssen», so fanden sie dann eine lebendige Bautradition und in der verständnisvollen Propagandatätigkeit der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz einen wertvollen Bundesgenossen. Die Zentralverwaltung des Landes aber, die Bundesregierung, verschliesst sich einer modernen und heimatlichen Lösung ihrer Bauaufgaben noch immer. Die verhältnismässig spärlichen Aufträge suchen die geschmacklich rückständigen Organe des Bundesrates «unter möglichstem Ausschluss modern denkender Baukünstler entweder durch alt gewordene Meister der seligen Semperschule oder aber in starrem Schematismus durch Schüler

W. Schærers Witwe
Kramgasse 19 **Bern** Kramgasse 19
Fabrikation von Reiseartikeln
Echte Rohrplatten-Koffer u. Imitation
Maroquinerie Maroquinerie



Engel's alt Silber Filigran
Originellster Schweizer Schmuck!
Fabrikat u. Spezialität Engel in Thun
Auswahlendungen überallhin prompt und reichhaltig.
Thun — Telefon 118.

HOTELS UND PENSIONEN			
HOTELS ET PENSIONS			
Bern GARNI HOTEL ST. GOTT-HARD. Neu. Beim Bahnhof und Tramwayzentrale. Neu erbautes mit allem Komfort ausgestattetes Haus. Lift. Ruhige Zimmer gegen Garten. Zimmer mit 1 Bett von Fr. 2.— an. Kein Esszwang.	Chur HOTEL STEINBOCK. 140 Betten. Gegenüber dem Bahnhof. Neu erbaut. Prachtvolle Innenräume. Elektr. Licht in allen Räumen, Personen-Aufzug, grosses Café-Restaurant, Appartements mit Bädern, Centralheizung, Garten. DIE DIREKTION.	Kandersteg HOTEL BÄREN 90 Betten. Nächst gelegenes Hotel am Gemmipass. Herrliche ruhige Lage in alpin. Klima. Waldpromenaden. Für längeren Aufenthalt besonders eingerichtet. Lesezimmer, Café-Restaurant, Terrasse, elektr. Licht, Wasser und elektr. Heizung, Bäder. Besitzer: ED. EGGER.	
Bern EIDGENÖSSISCHES KREUZ, Familienhotel, in der Nähe des Bahnhofes, der Museen und der Bundesrathhäuser. Aufzug. Zentralheizung. Bescheidene Preise.	Bern HOTEL NATIONAL Schönste ruhige Lage, am Bundesplatz, 5 Minuten vom Bahnhof. Komfort I. Ranges. Neu eröffnet 1. Juli 1910. Modernste Einrichtung. Grosse Bayrische u. Pilsner Bierhalle. Vorzügl. Spezialitäten-Küche. P. FINDEISEN.	Genf HOTEL-PENSION EDEN. — Place des Alpes. In schönster Lage beim Brunswick-Denkmal. — Aussicht auf den See u. Mont-Blanc. — Angenehmes Absteigequartier für Passanten u. zu längerem Aufenthalt. — Moderner Komfort. — Zentralheizung. — Mässige Preise. BINGGELI-MATHEY, Besitzer	Kandersteg GRAND HOTEL VICTORIA. 120 Betten. Best gelegen in der Mitte des Tales, Schattenplätze. Billard, Café-Restaurant, Telephon, Post und Telegraph, Bäder, elektr. Licht, Garten, Park, Lawn-Tennis. Besitzer: VICTOR EGGER.
Bern Familien-Hotel FAVORITE Pension, Schanzeneckstr. 25, Telegr.-Adr.: Favorite. Neues erstklassiges Haus, Moderner Komfort, Lift, Dominierende Lage, Gr. Park, Terrassen. In Verbindung mit dem Hydro-elektrotherapeutischen Kurbad. Mässige Preise. Vorzügl. Verpflegung. 7 Min. v. Bahnhof. A. IMER-WYDER.	Bern ALKOHOLFREIES RESTAURANT (J. O. G. T.) 13 Bärenplatz, in unmittelbarer Nähe des Bundespalastes, 3 Min. v. Bahnhof. Speisen und alkoholfreie Getränke zu jeder Tageszeit. Anerk. vorzügl. Küche. Mittag- und Abendessen à la carte und im Abonnement. Eigene Patisserie. Zivile Preise. — Kulante Bedienung. FR. HEGG.	Interlaken Marktgasse 6 HOTEL „GOLD. ANKER“. Betten von Fr. 1.50; Frühstück von Fr. 1.—; Mittagessen von Fr. 1.50 an. — 2 Minuten von der Hauptpost. E. WEISSANG, Propriétaire.	Reichenbach im Frutigen. HOTEL-PENSION BÄREN mit Dependenz. 4 Minuten vom Bahnhof, in schöner, idyllischer Lage. Genussreiche Spaziergänge; im Dörfchen die Vermischung moderner Bauart mit dem typisch Alhergebrachten. Prachtige alte Bernerhäuser und Stadel. Reiche Alpenwirtschaft. Bitte Prospekte zu verlangen. FAMILIE MURNER, Besitzer.
Bern GOLDENER ADLER Gerechtigkeitsgasse 7, in unmittelbarer Nähe des Bärengrabens. Hotel und Pension. Bürgerliches Haus. Zivile Preise. Gute Küche. Reelle Weine. Speisen zu jeder Tageszeit. FAMILIE BALZ-GERBER.	Château-d'Oex LA SOLDANELLE. — Diätetische Küche für Verdauungs- und Stoffwechselkranke. Hygienische stärkende Kost für Rekonvaleszenten. Hydro-Elektrotherapie. Das ganze Jahr offen.	Rothenbrunnen BAD und KURHAUS. Station der Rhät. Bahn. 614 m ü. M. Altberühmter Jodeisensäuerling. Bad- und Trinkkuren, Eisenschlambäder. Alljährlich glänzende Heilerfolge bei Erwachsenen und Kindern. Saison von Mitte Mai bis Ende September.	

der Ecole des Beaux-Arts in Paris zu lösen. Diese eidgenössischen Militär-, Post und Verwaltungsgebäude, die mit langweiligen Renaissancefassaden, Säulenstellungen, flachen Dächern oder anspruchsvollen Kuppeln die heimeligen hochgiebeligen Städtchen und Ortschaften des Landes verunzieren, fallen für uns ausser Betracht, sie haben nichts Schweizerisches an sich und sind künstlerisch unbedeutend. Aber beklagen muss man es, dass die Millionen von Volksvermögen, die derlei Bausünden kosten, nicht nutzbringender angelegt werden konnten.»

Das Durchblättern — noch besser das liebevolle Studium — der vielen Dutzende von Illustrationsseiten des Schweizerheftes ist auch deshalb anregend, weil auf reiche Abwechslung in der Darstellung gesehen wurde. Wir finden ausgezeichnete photographische Aufnahmen — wie schön ist schon im ersten ganzseitigen Blatte «Nervensanatorium» erbaut von Keiser & Bracher in Zug, das Gesamtbild von Natur und Gebäude gegeben! — dann Reproduktionen nach Bleistift- und Federzeichnungen, in denen z. B. die Architekten Lanzrein & Meyerhofer, Gebrüder Pfister oder Joss & Klausner ihren eigenen Stil entwickeln. Auch farbige Blätter fehlen nicht; Architekt Ingold, von dessen mustergültigem Hause von Cuno Amiet ein paar Aufnahmen da sind, hat Aquarelle zu einem andern Künstlerheim beigeuert: das Haus des Malers Cardinaux ist in zwei Farbenblättern dargestellt, dann, als besondere Aktualität, den Entwurf zur Halle eines Kunsthauses für Bern. Die Zürcher Architekten Zollinger und Spengler sind u. a. mit einem farbig originell abgestimmten Aquarell eines Schlösschens vertreten. Um aus dem Vielen noch etwas herauszugreifen, seien auch die Perspektiven und Lagepläne zur Zürcher Universität genannt, entworfen von den Architekten Curjel und Moser; Joss & Klausners Brückenbau für Rheinfelden. Eben diese Vielseitigkeit des Gebotenen, in dem doch wieder ein grosser rassistischer Zug lebendig ist, wird auch einem weitem Leserkreise, dem die schweizerische Kultur bisher nur in ihren oberflächlichsten Aeusserungen vertraut war, nahe bringen, dass die schweizerische Baukunst von heute die lebendige Fühlung mit der Vergangenheit hat und sehr wohl den künstlerischen Ausgleich mit den praktischen Forderungen der Gegenwart findet. Wir zweifeln nicht daran, dass es Dr. Baer mit seiner umsichtigen und geschmackvollen Zusammenstellung aus unserm modernen Bauschaffen gelingt sein Ziel zu erreichen, das sein Schlusssatz mit dem inhaltsreichen Worte umschreibt: «dem Ausländer das eigentliche niemals verlorene

und unverwüsthliche schweizerische Volkstum näher zu bringen und ihn vielleicht veranlassen, in Achtung vor solch ungeschwächter Kulturkraft die Schweiz auch wirtschaftlich und politisch mit etwas andern Augen anzusehen!»

c.
Die Zürcher **Kunstdruckerei J. J. Wagner & Cie.** überreicht seit einigen Jahren einem weitem Kreise von Kunden und Geschäftsfreunden farbige Blätter nach Schweizer Künstlern, die hier erwähnt sein sollen, weil sie Freude und Verständnis wecken an einer gesunden modernen Schweizerkunst. Es ist nicht Heimatkunst im dogmatischen Sinne des Wortes, was uns diese ungemein sorgfältig gedruckten Blätter bieten, und doch ist die Empfindung unabweisbar: die Rasse und Kraft dieser Anschauung — handle es sich nun um Hodler, um Giacometti, um Lehmann oder Siegwart — ist auf unserm Boden gewachsen. Es lohnt sich reichlich, mit Formen und Farben der Blätter Zwiesprache zu halten. Schliesslich steuert diese Art vornehmer und gerade deshalb *überzeugender* Reklame auch auf eines unserer Hauptziele zu: weitere Kreise *sehen* zu lernen; die Augen öffnen, sei es mittelst Kunsterziehung, sei es durch Erschliessung von Heimat und Natur — das ist wohl die wichtigste Förderung auch des Heimatschutzes! Wir nehmen an dieser Stelle gerne und mit Nachdruck Notiz von derartigen, sich erfreulich mehrenden Geschäftsempfehlungen, die durch Gediegenheit der Ausführung und Geschmack der Form sich auszeichnen. Die markt-schreierische und schlechte Reklame wird durch nichts energischer bekämpft — als durch gute!

c.
«Es schmeckt mir nicht! Diesen Ausruf hört man oft von Personen, denen der Genuss von Hafer-Cacao widersteht. In solchen Fällen ist ein Versuch mit «De Villars Stanley-Cacao» (eine Verbindung von Cacao und Bananen) dringend zu empfehlen, nicht nur wegen dessen wissenschaftlich festgestellter Überlegenheit an Nährkraft und Verdaulichkeit, sondern auch wegen dessen höhern Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

Herr Dr. E. G. in E. schreibt:
«Besonders Leute mit feinerem Geschmacksorgan fanden «De Villars Stanley-Cacao» ausgezeichnet, besonders aber hat er sich als kraftspendendes Nahrungsmittel gezeigt, das auch von Personen mit empfindlichem Darm und Magen ohne Störung gut vertragen wird. Preis per Schachtel von 27 Würfeln: Fr. 1.50.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder: «Schokolade-Fabrik De Villars in Freiburg (Schweiz)».



Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
(H 1819 Z)

Reklamedrucksachen
beziehen Sie am vorteilhaftesten bei
Benteli A.-G., Bümpliz



PARA
FEINSTER LIQUEUR
Brüssel 1910: Gold. Medaille
Verkaufsstellen nennt der Generalvertreter: Fritz Streit, Bern, Entrée Passage de Werdt. Bwg 2535



W. Eichenberger, Bern Spitalgasse 22
Erstes Spezialhaus für Blumen, Pflanzen und Sämereien
Gärtnerische Bedarfsartikel
Vogelfutter · Fischfutter



Confiserie E. Wenger
vorm. G. Ströbel-Durheim
Bahnhofplatz 3 · Bern
Spezialität in Berner Haselnuss-Lebkuchen
Salon de rafraichissements

Reklame-Drucksachen aller Art
liefert in sauberer Ausführung die
Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz

Spezialhaus für Musik-Apparate
Grammophone und Phonographen
Sprechmaschinen von Fr. 35.— an
Grosse Auswahl in Platten u. Walzen
Lotze & Cie., Bern
28 Spitalgasse 28



Glänzende Erfolge bei Rückgrats-Verkrümmungen bringt der Geradhalter Weltpatentsystem Haas. Bequeme Ausübung jeden Berufes. Prospekte und fachmännische Besprechung gratis
Gebr. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern
23 Erlachstrasse 23

STEHLE & GUTKNECHT  **BASEL**
Basler Zentralheizungs-Fabrik
empfiehlt sich zur Erstellung von Zentralheizungen aller Systeme.